

rungsprozessen, zunächst ausgehend vom Mittelalter bis zum 17. Jahrhundert, dann über die Moderne (18. bis Mitte des 20. Jahrhunderts) und schließlich bis in die Postmoderne. Diese Postmoderne, also die Nachkriegszeit bis zur Gegenwart, sei stark geprägt durch die Pränataldiagnostik und die Präimplantationsdiagnostik. Innerhalb der einzelnen Zeitphasen beschreibt der Autor jeweils den Kontext der einzelnen Gesellschaftsstrukturen und Mentalitäten, um dann die in den drei Epochen beobachtbaren Wahrnehmungen von Krankheit und Behinderung und die dadurch ausgelösten institutionalisierten Reaktionen zu fokussieren und herauszuarbeiten. Ein kleines Kapitel zur Konstruktion von Normalität und Abweichung ergänzt die Studie. Abschließend folgen prozessoziologische Schlussfolgerungen und persönliche Reflexionen, verbunden mit dem Plädoyer, das häufig pejorativ gemeinte Wort „Behinderung“ durch die Bezeichnung „Benachteiligung“ zu ersetzen.

Handbuch Inobhutnahme. Grundlagen – Praxis und Methoden – Spannungsfelder. Hrsg. Fachgruppe Inobhutnahme. IGfH-Eigenverlag. Frankfurt am Main 2020, 477 S., EUR 19,90 *DZI-E-2386*

Obwohl sich Inobhutnahmen in der Bundesrepublik laut Statistischem Bundesamt in den Jahren 2005 bis 2018 von 25.664 auf 52.590 Fälle mehr als verdoppelt haben, liegen bisher nur wenige systematisch erhobene Erkenntnisse zu den Hintergründen vor. Um dieses Desiderat zu schließen, beleuchtet das Handbuch die Inobhutnahme aus verschiedenen sozialpädagogischen Perspektiven. Der Sammelband beginnt mit einem Überblick über rechtliche, historische und theoretische Aspekte der Inobhutnahme, wobei unter anderem fachliche Standards, die Rolle des Allgemeinen Sozialen Dienstes, die Bedeutung von Genderkonstruktionen und die Auswirkungen der am 1. November 2015 in Kraft getretenen Regelung für die „vorläufige Inobhutnahme“ unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter betrachtet werden. Das zweite Kapitel ist den Methoden, Fragen und Konzepten in der Praxis der Inobhutnahme gewidmet. Hier finden sich neben Beiträgen zur Stabilisierung junger Menschen und zum Beschwerdemanagement auch Aufsätze zur Elternarbeit und zur Bereitschaftspflege in kurzfristigen Notsituationen. Der dritte und letzte Teil des Buches geht auf die Spannungsfelder im Kontext von Inobhutnahmen ein. Er bietet Reflexionen zum Problem der langen Verweildauer, zur Ambivalenz zwischen Freiwilligkeit und Zwang und zur besonderen Situation von Inobhutnahmen ganz junger Kinder. Veranschaulicht werden die Inhalte auch mit Praxisfällen, die beispielsweise die Kooperation zwischen Kinder- und Jugendhilfe und der Psychiatrie beleuchten. Auch werden Beobachtungen zur Inobhutnahme junger Menschen mit Behinderung dargestellt. Mit seiner sorgfältigen Aufarbeitung des Themas eröffnet der Band vielfältige Impulse für die Fachdiskurse in den Erziehungshilfen und für die Weiterentwicklung der Inobhutnahme als Interventionsmaßnahme bei Fällen möglicher Kindeswohlgefährdung.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Stephanie Pigorsch
Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: pigorsch@dzi.de,
Julia Brielmaier, Hartmut Herb, Carola Schuler
(alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Annette Berg (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/83 90 01-85, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im Rahmen von Double-Blind Peer Reviews begutachtet: www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-fur-autoren/peer-review.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606